

A n h a n g.

---

Denk- und Sittensprüche.

1774

Georg und Christoph

---

### Abhärtung.

Wünschest du gesundes Blut,  
Feste Kraft und frohen Muth;  
Wünschest du ein spätes Grab:  
Härte deinen Körper ab.

### Angewohnheiten.

Gewöhne dich an Recht und Pflicht,  
Mein Kind, nur an das Ueble nicht.

### Unmaßlichkeit.

Maße dir nicht vieles an,  
Sey vielmehr, mein Kind! bescheiden;  
Dann blüht dir auf deiner Bahn  
Ringsumher ein Kranz von Freuden.

## Anmuth.

Anmuth schmücke meine Jugend,  
 Liebevoll sey meine Jugend;  
 Trog und Düsternheit mißfällt;  
 Anmuth schätzt und liebt die Welt.

## Anständigkeit.

Was ehrbar und anständig heißt,  
 Das liebe schon mein zarter Geist;  
 Dann werd' ich in der Jugend Reih'n  
 Geschätzt und wohlgelitten seyn.

## Arbeitsamkeit.

Mag immerhin in Müßiggang  
 Der Thor auf Erden leben;  
 Von mir sey's fern, mich je dem Hang  
 Zur Trägheit zu ergeben!  
 Nur unverdroßne Thätigkeit  
 Gewähret mir Zufriedenheit.

---

Arbeit macht den Lebenslauf  
 Noch Ein Mahl so munter;  
 Froher geht die Sonne auf,  
 Froher geht sie unter!

### Armuth.

Verachte keinen, weil er arm und niedrig ist,  
 Weil du selbst noch nicht reich und groß gestorben bist.

---

Armuth sey schon, oder werde  
 Noch mein Loos;  
 Arm und bloß  
 Kam ich auf die Erde.  
 Ich verlass' auch, wenn ich sterbe,  
 Würd' ich gleich  
 Noch so reich,  
 Was ich hier erwerbe.

---

Dir ist kein Ueberfluß gewähret:  
 Ihn wünschen, das ist Selbstbetrug.  
 Wer gern, was er nicht braucht, entbehret,  
 Der ist beglückt und reich genug.

### Argwohn.

Durch Argwohn quäle nie  
Des Nächsten liebend Herz;  
Vertraue glaubend ihm,  
Und bring' ihm keinen Schmerz.

### Artigkeit.

Artig, artig will ich seyn,  
Will ein rohes Wesen scheu'n;  
Will in meinem ganzen Leben  
Nach der Liebe Andrer streben.

### Aufmerksamkeit.

Aufmerksam muß man seyn,  
Bey allem, was man thut;  
Sonst bleibt man mangelhaft,  
Und nichts geräth uns gut.

### Aufrichtigkeit.

Dem Hinterlistigen und Falschen traut man nicht,  
Auch wenn er noch so süß und freundlich spricht.

---

Die der Falschheit sich ergeben,  
 Sind vor dir, o Gott! ein Gräul,  
 Und ein unglücklich Leben  
 Bleibt gewiß ihr künftig Theil.  
 Hier schon trifft verdiente Schande  
 Sie bey Redlichen im Lande;  
 Denn ein jeder Menschenfreund  
 Ist der List und Falschheit Feind.

### Barmherzigkeit.

Erbarm' dich willig Andrer Noth!  
 Du gibst dem Armen heut' dein Brot,  
 Der Arme kann dir's morgen geben.

### Bedachtsamkeit.

Wey allem, was du thust, und was du hast begonnen,  
 Sey klug, bedachtsam und besonnen.

### Beharrlichkeit.

Beharrlichkeit in guten Dingen  
 Macht auch das Schwerste wohlgelingen.

---

Wenn du beginnst, was löblich ist,  
 Und du dabey beharrlich bist:  
 So wird es deiner Kraft gelingen,  
 Auch was unmöglich scheint, zu bezwingen.

### Bequemlichkeitsliebe.

Weichlich leben und bequem,  
 Dünkt zwar vielen angenehm:  
 Doch gibt auch Bequemlichkeit  
 Ehre und Zufriedenheit?

### Bescheidenheit.

Je minder sich der Edle selbst gefällt,  
 Um desto mehr schätzt ihn die Welt.

---

Demuth und Bescheidenheit  
 Bey dem innern Werth,  
 Geben jeder Trefflichkeit  
 Einen höhern Werth.

---

Mädchen, sey dem Weischen gleich,  
 Und an stiller Tugend reich;



Dann trágst du auf Erden hier  
Schon den Himmel selbst in dir.

### Besonnenheit.

Besonnen sey der Mensch in Allem;  
Was er begehret, thut und spricht;  
Er wird den Guten dann gefallen;  
Ihn scheuen wird der Bösewicht,  
Und was Gefahr bringt, Noth und Schmerz,  
Davon bleibt frey sein weises Herz.

### Betrug.

Nedlich sey in Worten und in Werken,  
Meide Trug und falschen Schein,  
Man wird dieß mit Lust an dir bemerken,  
Und sich liebend deiner freu'n;  
Wird dich suchen, wird dir trauen,  
Und auf deine Worte bauen.

### Bosheit.

Ein hinterlist'ges, böses Herz  
Macht sich und Andern Pein und Schmerz.

---

Das ärgste Gift in diesem Leben  
Ist Bosheit und ein lasterhaftes Streben.

### Dankbarkeit gegen Aeltern.

Aelternlieb' ist ohne Schranken;  
Kinder, nie belohnt ihr sie!  
Aber danken könnt ihr, danken  
Euren Aeltern Sorg' und Müh';  
Danken manche lange Nacht,  
Schlaflos für euch durchgewacht.

Eure Kraft den Aeltern leihen,  
Wenn sie kraftlos sind und schwach,  
Sie mit Trost und Hülf' erfreuen  
Bey des Alters Ungemach:  
Dieß ist Kindesdank und Pflicht,  
Kinder, dieß vergesst nicht!

### Demuth.

Ich will in Demuth leben,  
Wenn mich die Welt verehrt;  
Durch Stolz mich nie erheben,  
Wenn sich mein Ansehn mehrt;

Und schenkst du mir der Erde Gut,  
 O Schöpfer, so bewahre  
 Mich auch vor Uebermuth.

---

Weich' von der Demuth nie,  
 Bist du auch groß und reich;  
 Denn wiss', im Tode sind  
 Sich Fürst und Bettler gleich.

### Dienstfertigkeit.

Dienstfertig soll ich seyn!  
 Wohl dem, der dieß erkennt,  
 Der, diese Pflicht zu thun,  
 Voll edlen Eifers brennt,  
 Und zwingt ihn gleich kein Amt  
 Zu dem, was sie gebet,  
 Doch ihr mit Lust gehorcht,  
 Auch ohne Ruf und Eid.

### Ehrfurcht gegen Aeltern.

Höre mich, daß Gott dich höre,  
 Liebes Kind, ach! höre mich:

Deine guten Aeltern ehre;  
 Sie zu kränken hüt'he dich!

### Ehrfurcht gegen Lehrer.

Die dich bilden, die dich lehren,  
 Mußt du allzeit dankbar ehren.

### Ehrfurcht gegen Alte.

Des frommen Alters Würde  
 Erhöht des Greises Würde,  
 Und machet ihn uns werth.  
 Weh' dem, der ihn verachtet,  
 Nicht gern und willig trachtet,  
 Zu thun, was seine Freuden mehret!

### Ehrlichkeit.

Ehrlich denken, ehrlich leben,  
 Sey mir eine heil'ge Pflicht!  
 Ehrlichkeit kann Ehre geben;  
 Aber bloßer Reichthum nicht.

Jedem frey vor's Auge treten  
 Können, o wie schön ist das!  
 Keine Schuldigkeit verspäten,  
 Welche Seligkeit gibt das!

### Eigennuß.

Kein niedrer Eigennuß  
 Beherrsche meine Seele;  
 Und wenn zu meinem Glück  
 Ich Weg' und Mittel wähle,  
 So will ich stets dabei  
 Auf Recht und Wahrheit schau'n,  
 Und nie mein Wohlergehn  
 Auf Andrer Nachtheil bau'n.

### Eigensinn.

Fliehe Drog und Eigensinn,  
 Denn sie bringen keine Freuden;  
 Ihre Folgen, ihr Gewinn,  
 Sind nur Feindschaft, Groll und Leiden.

## Eitelkeit.

Vergänglich ist der Schimmer,  
 Den eitle Schönheit gibt;  
 Der Seele Reiz welkt nimmer;  
 O selig, wer ihn liebt!

---

Lieben Kinder, nehmt zum Spiegel  
 Euch die Einfalt der Natur!  
 Herrlich schmückt sie Thal und Hügel,  
 Herrlich, und doch einfach nur.  
 Ihre Zauberhände geben  
 Jedem Wesen, das sie schafft,  
 Durch sich selbst empor zu streben,  
 Ohne fremde Hülfe, Kraft.

Einfalt leite eure Gänge,  
 Und die edle Sittsamkeit  
 Sey euch Schild, wenn euch die Menge  
 Modischer Verführung dräut.  
 Fröhnet nie den bunten Götzen  
 Wesenloser Eitelkeit;  
 Trachtet früh nach bessern Schätzen,  
 Deren keiner euch einst reu't.

## Eintracht.

Ich will mit jedermann  
 In Fried' und Eintracht leben,  
 Und dem, der mein bedarf,  
 Gern helfen, gerne geben.  
 Nur der, der dieses thut,  
 Hat Freude in der Welt;  
 Denn ihm ist alles gut,  
 Und hilft ihm, wenn er fällt.

---

Wenn Geschwister fromm und weise,  
 Nachsichtsvoll und gütig sind;  
 Wenn in ihrem stillen Kreise  
 Stets des Friedens Quelle rinnt:  
 O dann ruht auf ihnen Allen  
 Gottes Blick mit Wohlgefallen.

## Enthaltſamkeit.

Lockt dich die Sinnlichkeit  
 Zu unerlaubten Freuden,  
 Wohl dir, wenn du vermagst,  
 Sie muthvoll zu vermeiden!

Nur wer enthalten ist,  
Zeigt sich als Mann und Christ.

### Feindesliebe.

Nie will ich dem zu Schaden suchen,  
Der mir zu Schaden sucht;  
Nie will ich meinem Feinde fluchen,  
Wenn er aus Haß mir flucht.

Mit Güte will ich ihm begegnen,  
Nicht drohen, wenn er droht;  
Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen:  
Dieß ist des Herrn Geboth.

In seinem Haß ihn zu ermüden,  
Will ich ihm gern verzeih'n,  
Und als ein Christ, bereit zum Frieden,  
Bereit zu Diensten seyn.

### Flatterhaftigkeit.

Ein leichter, flatterhafter Sinn  
Reißt leicht zu großen Fehlern hin.



## F l e i ß.

Zum Fleiße ward das Leben  
 Vom Schöpfer uns gegeben,  
 Und nicht zu träger Last;  
 Dem Fleiße nur folgt Segen,  
 Wie Fruchtbarkeit dem Regen;  
 Ohn' ihn sind wir uns selbst zur Last.

---

Der Fleiß'ge, der der Welt durch seine Kräfte nützt,  
 Bloß der verdient, daß man ihn unterstützt.  
 Allein der Weg vom Müßiggange  
 Führt von der Betteley zum Diebstahl und zum Stränge.

## F o l g s a m k e i t.

O Gott, mein Vater! dein Gebeth  
 Sey mir in's Herz geschrieben:  
 Den Aeltern sollst du bis in Tod  
 Gehorchen, und sie lieben.

Nun, weil ich lebe, will ich sie  
 Von ganzem Herzen lieben,  
 Gern ihnen folgen, und sie nie  
 Erzürnen, nie betrüben;

Durch Sittsamkeit sie zu erfreu'n,  
 Das müsse meine Freude seyn.

### F r e u d e.

Seyd herzlich froh;  
 Doch, Kinder, so,  
 Daß ihr dieß Leben  
 Dem, der's gegeben,  
 Durch Frömmigkeit  
 Und Tugend weiht.

### F r e u n d s c h a f t.

Wenn oft der Pfad sich furchtbar engt,  
 Und Mißgeschick uns plagt und drängt,  
 So reicht die Freundschaft schwesterlich  
 Dem Redlichen die Hand.  
 Sie trocknet ihm die Thränen ab,  
 Und streut ihm Blumen bis ins Grab;  
 Sie wandelt Nacht in Dämmerung,  
 Und Dämmerung in Licht.

---

Selig ist's, an Freundes Hand  
 Durch das Leben wandeln,

Und durch Tugend und Verstand  
Fest vereinigt handeln!

Ohne Freundschaft gleicht die Welt  
Einem öden Grabe;

Wohl mir, daß ich mehr als Geld,  
Daß ich Freunde habe!

### Furchtsamkeit.

Wer furchtsam ist, und leicht verzagt,  
Nur immer zweifelt, und nichts wagt,  
Der ist, fürwahr! ein schlechter Held,  
Und kommt nie vorwärts in der Welt.

### Gefälligkeit.

Nicht mürrisch, finster, ungesellig  
Ist, wer ein Christ zu seyn, sich freut;  
Auch ohne Schmeicheley gefällig,  
Vereint er Ernst und Freundlichkeit,  
Ist traurig mit den Traurigen  
Und fröhlich mit dem Fröhlichen.

Durch liebliche Gespräch' erheitert  
Er auch des Blöden Angesicht,

Und jedes Herz fühlt sich erweitert  
 Und freudenvoller, wenn er spricht;  
 Denn, was er sagt, und was er thut,  
 Ist anmuthvoll, ist wahr und gut.

### G e i ß.

Der Geizhals bleibt im Tode karg,  
 Zwey Blicke wirft er auf den Sarg,  
 Und tausend wirft er mit Entsetzen  
 Nach den mit Angst verwahrten Schätzen.  
 O schwere Last der Eitelkeit!  
 Um schlecht zu leben, schwer zu sterben,  
 Sucht man sich Güter zu erwerben:  
 Verdient ein solches Glück wohl Neid?

### Gelassenheit.

Das Unrecht, das dich trifft,  
 Trag' mit Gelassenheit;  
 Selbststrache schändet dich,  
 Und schadet jederzeit.

---

Unmuth macht das Herz nicht weiser;  
 Menschen, schickt euch in die Zeit,

Gram macht nur das Leben greiser;   
 Drum so lernt Gelassenheit.

### Genügsamkeit.

Ber Neid und Mißgunst sorgsam flieht,   
 Und Gnügsamkeit im Gärtchen zieht,   
 Dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf,   
 Das goldne Früchte trägt.

### Gerechtigkeit.

Ja, ich will das Unrecht hassen;   
 Billig gegen jedermann,   
 Jedem geben, jedem lassen,   
 Was er hat, und fordern kann.   
 Lieber will ich Unrecht leiden,   
 Als begehen, und mit Freuden   
 Lieber niedrig seyn und bloß,   
 Als durch Unrecht reich und groß.

### Gesundheit.

Gott, hilf, daß ich mit Sorgfalt meide,   
 Was meines Körpers Wohlsseyn stört;

Daß nicht, wenn ich oft Schmerzen leide,  
 Mein Geist den innern Vorwurf hört:  
 Du selbst bist Störer deiner Ruh;  
 Du zogst dir selbst dein Uebel zu!

### Gewissen.

Wenn ich ein rein Gewissen habe:  
 Wie groß ist meine Seligkeit!  
 Es ist des Himmels beste Gabe,  
 Das höchste Glück schon in der Zeit.  
 In Freud' und Leiden gibt es hier  
 Die wahre Ruh' der Seele mir.

### Gewissenhaftigkeit.

Der Mensch sey redlich, treu und gut  
 Bey allem, was er spricht und thut;  
 Bey allem, was er will und schafft,  
 Sey er allzeit gewissenhaft.

### Grausamkeit.

Gewöhnt ihr euch als Kinder schon an Grausamkeit,  
 Im Alter führt sie euch zur Unempfindlichkeit.

## Großmuth.

Wer Großmuth liebt, und sie in seinem Innern hegt,  
Beweiset, daß ein edles Herz in seinem Busen schlägt.

## Gut seyn.

Sey stets ein frommes, gutes Kind,  
Daß man sich deiner freue;  
Und rede nichts, und thue nichts,  
Was einstens dich gereue.

---

Recht thun, und edel seyn und gut,  
Ist mehr, als Gold und Ehr';  
Da hat man immer frohen Muth,  
Und Freude um sich her;  
Und man ist brav und mit sich eins;  
Scheut kein Geschöpf und fürchtet keins.

## Häucheleyn.

Hilf, Gott, daß ich nie häuchle,  
Die Wahrheit nie entweih';  
Auch selbst dem Freund nicht schmeichle,  
Aufrichtig immer sey!

Mit eifrigem Bemühen  
 Laß mich stets Falschheit, List,  
 Und die Verstellung fliehen,  
 Die dir mißfällig ist.

### Herzhaf tigkeit.

Gebent es die Vernunft und Pflicht,  
 So zeige Muth, und fürcht dich nicht;  
 Sey herzhast in Gefahr und Noth,  
 Und unerschrocken selbst im Tod.

### Höflichkeit.

Höflich seyn, verlangt die Pflicht;  
 Doch, Kinder! häuchelt dabey nicht.

### Hoffnung.

O Hoffnung, Lebenswonne,  
 Der Menschen Trösterinn!  
 Gleich Gottes schöner Sonne  
 Erwärmst du Geist und Sinn;  
 Du strömest reine Freuden  
 In jedes Menschen Herz,



Bersüßest ihm das Leiden,  
Und linderst seinen Schmerz.

### Zähorn.

Der Zähorn, liebes Kind! gleicht kurzer Maserey,  
Und seine Früchte sind: Angst, Schmerz und späte Heu'.

### Launen.

Nicht durch Launen; durch Verstand  
Laß, o Mensch! dich allzeit leiten;  
Denn der Laune Unbestand  
Kann nur Mißmuth dir bereiten;  
Ach, sie schadet nur zu viel!  
Drum sey nie der Launen Spiel.

### Leckerhaftigkeit.

Leckereyen flieh', mein Kind!  
Weil sie dir gefährlich sind.  
Weißt du wohl, was sie bereiten  
Vielen leckerhaften Leuten?  
Krankheit, Armuth und den Bettelstab,  
Ofters auch ein frühes Grab.

## Lernbegierde.

Lernbegierig sey, o Kind!  
 Lerne gern und lern' geschwind,  
 Und vergiß dabey doch nicht,  
 Was ein altes Sprichwort spricht:  
 »Wer etwas kann, den hält man werth,  
 Den Ungeschickten niemand begehrt.«

## Leichtsinn.

Kind, ein allzu leichter Sinn  
 Reißt zu vielen Fehlern hin;  
 Laß von ihm dich niemahls leiten!  
 Wünschest du, nicht oft zu gleiten,  
 Willst du dich des Lebens freu'n,  
 Mußt du stets verständig seyn.

## Liebe gegen die Aeltern.

So lang ich lebe, will ich sie,  
 Die guten Aeltern, zärtlich lieben;  
 Gern ihnen folgen, und sie nie  
 Erzürnen, nie betrüben.

Erwachsen einst, wie jetzt, noch klein,  
Will ich der Aeltern Freude seyn.

Liebe gegen Geschwister.

Wo sich Brüder, Schwestern lieben,  
Und einander gern erfreu'n,  
Sich einander nie betrüben,  
Und ihr Herz der Eintracht weih'n:  
Da weist gerne unser Blick,  
Friede, Frohsinn, Lebensglück:

Liebe gegen Nebenmenschen überhaupt:

Allen Menschen, und auch mir  
Hat der Herr dieß vorgeschrieben:  
Euren Nächsten sollet ihr,  
Wie euch selbst von Herzen lieben!  
Was mein Schöpfer mir gebeut,  
Seh mir heilig allezeit:

Gib, o Vater! mir ein Herz  
Voll von wahrer Menschenliebe,  
Das an Andrer Freud' und Schmerz  
Antheil nehm', und gern das übe,

Was der Liebe Pflicht begehrt;  
Wie sie Jesus uns gelehrt.

### Lobsucht.

Lob' nie dich selbst; denn bist du lobenswerth,  
So wirst von Andern du gelobet und geehrt.

### Lügenhaftigkeit.

Wer gerne lügt, dem glaubt man nicht,  
Und wenn er auch, was wahr ist, spricht.

### Lüsterheit.

Wer lüstern sich nach allem sehnt,  
Was seinen Gaumen reizet,  
Und seiner Hier nicht widersteht,  
Wenn sie nach Nahrung geizet:  
Der wird sehr leicht ein Sündenknecht,  
Und ihm ergehts am Ende schlecht.

### Mäßigkeit.

Unmäßigkeit raubt uns die Kräfte,  
Zu thun, was uns die Pflicht gebet;

Macht träg zu jeglichem Geschäfte,  
 Und stets geneigt zu Zank und Streit;  
 Erniedrigt unter's Thier hinab,  
 Und stürzt vor der Zeit in's Grab.

So oft ich Speis' und Trank genieße,  
 So soll es mit Vernunft geschehn,  
 Und daß ich Beydes mir versüße,  
 Will ich auf dich, den Geber, sehn,  
 Auf dich, der du uns zärtlich liebst,  
 Und Nahrung und Erquickung gibst.

### Menschlichkeit.

Sey menschlich gegen jedermann,  
 Daß man dich herzlich lieben kann.

### Müßiggang.

Den Müßiggänger drücket Noth,  
 Er macht sich selbst Beschwerden;  
 Wer Arbeit liebt, der findet Brot  
 Und Menschengunst auf Erden;  
 Ihn foltert Langeweile nicht  
 Bey stiller Uebung seiner Pflicht.

## N e i d.

Das Laster straft sich schon hienieden ;  
 Doch keines härter als der Neid.  
 Er raubt dem Herzen Ruh' und Frieden,  
 Und jedes Glück, das ihm beschieden,  
 Vermischt er selbst mit Bitterkeit.

## K e d l i c h k e i t.

Wer Kedlichkeit und Treue liebt,  
 Und gern dem ärmern Bruder gibt,  
 Der findet auch Zufriedenheit,  
 Des Menschen größtes Glück.

---

Ueb' immer Treu und Kedlichkeit  
 Bis an dein kühles Grab,  
 Und weiche keinen Finger breit  
 Von Gottes Wegen ab.

Dann segnen Enkel deine Gruft,  
 Und weinen Thränen drauf,  
 Und Sommerblumen voll von Duft  
 Blühn aus den Thränen auf.

## Sanftmuth.

Durch Härte und durch Troß  
 Bewirkt man selten viel;  
 Weit sicherer kommt man  
 Durch Sanftmuth an das Ziel.

Sturm und Strenge führt nicht weit;  
 Sicherer wirkt Gelindigkeit.

## Neußerer Schein.

Bilde dir auf äußern Schein  
 Niemahls was auf Erden ein;  
 Neußerer Glanz ist Puppenspiel;  
 Scheine wenig, sey hübsch viel.

## Schmeicheley.

Trau keiner Schmeicheley,  
 Und kläng' sie noch so schön;  
 Denn bald wirst du beschämt  
 Dich hintergangen sehn.

## Schwelgerey.

O wehe dem, der seine Zeit  
 Der Trägheit und dem Spiete weicht,

Sein Glück verschwenderisch verkürzt,  
 Die Seinigen in Armuth stürzt;  
 Sich wilde Schwelgerey erlaubt,  
 Und sich des Wohlthuns Freude raubt!

### Sparsamkeit.

Ich will, o Gott! stets sparsam seyn,  
 Will weislich die Verschwendung scheu'n,  
 Den Mißbrauch deiner Gaben!  
 Gott! gib mir Kraft zu dieser Pflicht,  
 So kann ich frohe Zuversicht  
 Zu dir im Mangel haben.

### Spottsucht.

O wag' es nie von Andrer Noth  
 Mit schadenfrohem Spott zu sprechen!  
 Denn nur zu leicht kann diesen Spott  
 An dir ein gleicher Unfall rächen.

### S t o l z.

Nichts bleibt beständig als die Tugend!  
 O präge tief dir's ein:



Nicht stolz auf deine flücht'ge Jugend,  
Und nicht auf Schönheit stolz zu seyn.

---

Wenn dich nicht in nrer Werth,  
Wenn dich nur Reichthum adelt:  
O dann verdient dein Stolz,  
Daß man ihn doppelt tadelt.

### Thätigkeit.

Mag immerhin im Müßiggang  
Der Thor auf Erden leben!  
Ich will mich stets und ohne Zwang  
Der Thätigkeit ergeben.  
Wie schön ist muntre Thätigkeit!  
Wie hoffnungsvoll, wer sich ihr weih't!

---

Zum Fleiße ruft uns die Natur;  
Laßt ihren Ruf uns ehren!  
Scheint doch die kleinste Creatur  
Auf diesen Ruf zu hören.  
Wie schändlich, würd' der Mensch allein  
Dem Müßiggange träg sich weih'n!

## Menschliche Behandlung der Thiere.

Nur ein gefühllos Herz kann an den Leiden  
 Der Thiere sich in Gottes Schöpfung weiden,  
 Sie zwecklos quälen, und mit ihren Schmerzen  
 Leichtsininig scherzen.

---

Nimm auch dem kleinsten Wurm nicht ohne Noth das Leben;  
 Er hat es nicht von dir, Gott hat es ihm gegeben.

## Trägheit.

Nicht zu träger Weichlichkeit  
 Gab mein Schöpfer mir die Zeit  
 Ich empfing aus seiner Hand  
 Leben, Kräfte und Verstand,  
 Um, so viel es kann geschehn,  
 Andrer Glück und Wohlergehn;  
 Wie mein eignes, zu erhöh'n.

---

O Schöpfer, laß auf Erden  
 Uns niemahls träge werden;  
 Du gabst der Kraft uns viel,  
 Dich, unsern Herrn! zu ehren;

Und Menschenglück zu mehren,  
 Sey immer unser größtes Ziel.

### Jugend.

Holde Jugend,  
 Kröne mich in meiner Jugend!  
 Denn ich will nur ganz allein  
 Schön durch deine Bildung seyn.

Ohne Jugend  
 Welkt die Blüthe meiner Jugend!  
 Holde Freundin, leite mich;  
 Jeder Pulsschlag sey für dich.

---

Holde Jugend,  
 Wohn' in meiner Brust;  
 Für das Alter, für die Jugend  
 Hast du Himmelslust.

Ruhm und Segen  
 Folgt der Frömmigkeit;  
 Auf der Jugend sichern Wegen  
 Blüht Zufriedenheit.

## Unschuld.

Allmächtiger! laß mich, der Wahrheit treu,  
 Mein Herz der Unschuld weih'n!  
 O dann, dann wird mir die Natur stets neu  
 Und ewig reizend seyn!

## Verleumdungssucht.

Hilf, Gott! daß ich den Nächsten redlich liebe;  
 Durch lieblos Richten nimmer ihn betrübe,  
 Ihn nicht verleumde, noch durch Lück' und Hänke  
 Sein Wohlseyn kränke.

## Verschwiegenheit.

Vorsichtige Verschwiegenheit  
 Ist eine Pflicht der Freunde,  
 Und wer des Schwägers Leichtsinns scheut,  
 Der macht sich selten Feinde;  
 Er schadet Andern, wenn er spricht,  
 Aus Unverstand und Vorsatz nicht.

## Gute Vorsätze.

Segne, Vater! meinen Fleiß,  
 Und beglücke mein Bestreben,

Mir zum Heil, und dir zum Preis,  
Weise und vergnügt zu leben.

Flöß' in meine zarte Brust,  
Unschuld, Sittsamkeit und Tugend;

Ich sey meiner Aeltern Lust,  
Und die Zierde frommer Jugend;

Jungen Bäumchen sey ich gleich;

Anmuthsvoll sey meine Blüthe;

Einst sey ich an Früchten reich,

Reich an Weisheit und an Güte.

### Zerstreungssucht.

Wer immer tändelt, immer spielt,  
Darin des Lebens Glück nur fühlt,  
Der wird nie groß, nein, immer klein,  
Und noch als Mann ein Knabe seyn.

### Zufriedenheit

Was frag ich viel nach Geld und Gut,  
Wenn ich zufrieden bin!

Gibt Gott mir nur gesundes Blut,  
 So hab' ich frohen Sinn,  
 Und sing' mit dankbarem Gemüth  
 Mein Morgen- und mein Abendlied.

Zufrieden seyn! das ist mein Spruch.  
 Was hülf' mir Geld und Ehr!  
 Das, was ich hab', ist mir genug;  
 Wer klug ist, wünscht nicht mehr;  
 Denn, was man wünschet, wenn man's hat,  
 So ist man darum doch nicht satt.

---

Wien, 1820.

Gedruckt bey den Edlen v. Ghehen'schen Erben.